

Kolumne Mehr miteinander reden



Liebe Leser/innen,

„Mit dem kann man ja nicht reden.“ Dieser Vorwurf ist wohl jedem von uns schon einmal begegnet. Aber liegt diese „Sprachlosigkeit“ an meinem Gesprächspartner oder doch an mir selbst? Auf alle Fälle aber ist eine vernünftige Kommunikation wichtig für unser Miteinander. Doch so einfach ist das miteinander reden gar nicht und wir tun uns oft sehr schwer damit.

Kann es vielleicht sein, dass wir zeitweise zu wenig darüber nachdenken, über was und wie wir miteinander reden? Wir geben uns manchmal viel zu wenig Mühe, unsere Gespräche und die Kommunikation zu verbessern.

Allzu oft – auch ich spreche mich nicht davon frei – sprechen wir Dinge einfach so aus und reden in den Tag hinein, ohne ernsthaft darüber nachzudenken oder eine ehrliche Antwort abzuwarten.

Insbesondere die gemeingebräuchliche Frage „na, wie geht`s“ ist doch oft nur eine Floskel, auf die wir eine ehrliche Antwort oft nicht erwarten. Ob es meinem Gesprächspartner gegenüber wirklich gut geht, wir wollen das – wenn wir uns ernsthaft hinterfragen – ja teilweise doch gar nicht wirklich wissen.

In einem Zeitungsartikel war hierzu folgender Dialog zu lesen: „Na, geht`s dir gut?“ Sein Gegenüber: „Mein Vater ist gestorben.“ „Oh“, so der andere „furchtbar ...“ Er war von dieser Antwort offensichtlich überrascht und vielleicht sogar überfordert.

Dabei ist die Floskel „Na, geht`s gut?“ bei den meisten Menschen nicht mal böse gemeint, aber jeder hofft auf ein: „Ja, alles gut“ als Antwort auf die Frage nach dem Wohlbefinden.

Was aber ist der wahre Grund, wenn man floskelhaft nach dem Befinden anderer fragt? Ist es nur vorge-spielte, oberflächliche Höflichkeit? Oder wollen wir mit Blick auf die uns anezogene Pflicht zur Kommunikation einfach nur nett sein, aber erwarten wirklich keine Antwort?

Die Antwort muss ich schuldig bleiben, aber es ginge doch auch anders: könnten wir einander etwas weniger fragen, wie es uns geht, und dafür etwas mehr darauf achten, wie es anderen wirklich geht? Ein wenig mehr echtes Interesse an unseren Mitmenschen wäre doch wirklich nicht zu viel verlangt? Damit wäre aber doch schon viel erreicht.

Denken wir doch nicht nur an einen kurzen und knappen Gedankenaustausch sondern - wie Elazar Ben-yoetz – denken wir besser an einen gemeinsamen Weg: Denn das Gespräch verkürzt den Weg und verlängert die Zeit.

In diesem Sinne, nehmen wir uns Zeit für gute Gespräche.